

Dort helfen, wo die Kinder akut in Not sind

Die Schweizer Stiftung The Warriors of Hope holt rumänische Kids von der Strasse und ermöglicht ihnen ein Leben ohne Armut

Knapp die Hälfte der Menschen im neuen EU-Land Rumänien lebt unter der Armutsgrenze, 9000 Kinder auf der Strasse. Trotzdem werden Schweizer Hilfswerken Steine in den Weg gelegt. Eines davon ist die Stiftung The Warriors of Hope.

VON CLAUDIA MARINKA (TEXT UND BILDER)

So wie dem Kinderhilfswerk The Warriors of Hope ergeht es vielen internationalen Projekten: Weil Brüssel die Richtlinien für Hilfsprojekte verschärft hat, ist die Arbeit von Helfern schwieriger geworden. Der «Sonntag» begleitete Jean-Claude Tom Falk, Gründer des Schweizer Kinderhilfsprojektes The Warriors of Hope, nach Rumänien.

Bald soll zwischen Rumänien und der Schweiz der freie Personenverkehr möglich sein – dann nämlich, wenn am 8. Februar die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Weiterführung des Freizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der EU und

dessen Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien annehmen.

RUMÄNIEN, CLUJ. Der alte Bus rattert über holprige Landstrassen, vorbei an streunenden Hunden, ärmlichen Behausungen, ausgemergelten Kühen. Dann gelangen wir zum Haus «Lichtblick», wo Kinder in Armut betreut werden. Es ist tipptopp renoviert, musste aber 2005 zumachen und kann nur unter absurden Auflagen wiedereröffnet werden. Konkret heisst das: Pro fünf Kinder sind eine moderne Toilette, eine Dusche und für jedes Kind acht Quadratmeter Platz erforderlich sowie ein Bett und ein Arbeitsplatz. Zudem würden im «Lichtblick» laut EU-Bestimmung neben den neuen modernen Badezimmern, Schlafstätten und Küche vier Abwaschröge mehr für das Kochen fehlen. Neben den baulichen Massnahmen muss die Stiftung eine Putzfrau, einen Koch und eine Sozialarbeiterin anstellen.

Das Haus «Lichtblick» war vor 2005 Zufluchtsort für insgesamt zwei Dutzend Kinder in Not. «Das Haus wurde von einheimischen Familienmüttern geleitet, die sich sehr um die Kinder bemühten» sagt Jean-Claude «Tom» Falk. «Die rumänischen Behörden sind äusserst hilfsbereit und kooperativ. Sie sind nicht gegen soziale Projekte, sie müssen einfach EU-Normen einhalten und die Auflagen durchsetzen», rechtfertigt er das Vorgehen der Verwaltungen.

Brüssel ist zufrieden damit, dass in Rumänien immer mehr Heime aufgelöst und die Kinder wieder in die Familien eingegliedert werden – in jene Familien, die sie aus Armut sich selbst überlassen hatten und wo sie meist als billige Arbeitskräfte eingesetzt werden und ohne finanzielle Unterstützung keine Schule besuchen können.

ANFANG 2006 SETZTE die Stiftung die EU-Auflagen um, dann erhielt sie die Bewilligung zur Weiterführung des «Lichtblicks». Doch zu den damaligen Auflagen kamen immer neue – und vor allem: Die Kosten für das Personal konnte die Stiftung mit einem Jahresbudget von 100 000 Franken nicht tragen. Denn die allein würden 60 000 Franken pro Jahr betragen. Doch es gibt Hoffnung: «Wir arbeiten mit den Behörden daran, eine kostengünstigere Lösung zu finden, um bald wiedereröffnen zu können», sagt Falk.

Nach der Schliessung des «Lichtblicks» platzierten die Behörden die Kinder wieder bei Verwandten. Nun werden die ehemaligen Kinder vom «Lichtblick» sowie weitere Kinder in Armut durch die Anlaufstellen und das Nothilfprojekt in Rumänien unterstützt. «Diese Stellen garantieren den Kindern schulische Ausbildung sowie tägliche Mahlzeiten. Wir können hier mit wenig Geld vielen Kindern helfen», so Falk.

Seit diesem Herbst hat die Stiftung neue Kinder ins Hilfsprogramm aufgenommen. Eines von ihnen ist Tibor, der 2005 den «Lichtblick» verlassen musste. Er lebt nun wieder bei seinem Onkel in ärmlichsten Verhältnissen. Tibor ist 13 Jahre alt, blass, still, bescheiden, mit wa-

chen Augen, die den Besucher neugierig mustern. Sein Vater ist Alkoholiker und hat die Familie vor Jahren verlassen, Tibors Mutter ist gestorben.

Der Bub war einmal ein Strassenkind. «Ich fühlte mich schlecht, habe viel geweint», sagt er. Er tat alles, um nie wieder in den Sumpf zurückzumüssen. Er blickt zu Tom Falk. Ihm hat er viel zu verdanken. Der Zürcher ist es, der dem Jungen eine Perspektive gibt: einst im «Lichtblick», heute mit dem Nothilfprojekt. Tibor kann dank Falks Hilfswerk die Schule besuchen und hat genügend zu Essen.

SEIT SOMMER 2007 gibt es noch eine weitere Wirkungsstätte der Stiftung: In Indien ist auf die Initiative von The Warriors of Hope eine Wohngruppe für

Strassenkinder eröffnet worden. «Die Wohngruppe wird von der Schweizer Stiftung finanziert, die Betriebsführung liegt bei unserer indischen Partnerorganisation. In dieser Wohngruppe sind nun Kinder, die einst unter elenden Bedingungen lebten und jetzt eine Schule besuchen, ein neues Zuhause gefunden haben und in Geborgenheit aufwachsen dürfen», sagt Falk.

Wir treffen abends Adi (18), ein ehemaliges Kind der Anlaufstelle Cluj, dem Tom Falk geholfen hat. Nachdem er dank der Stiftung die Schule abschliessen konnte, beginnt er nun seinen ersten Job als Küchenhilfe. Er sagt: «Würde ich im Lotto eine Million gewinnen, ich würde ein Hilfsprojekt für arme Kinder eröffnen, so wie Tom. Damit auch andere so viel Glück haben wie ich.»

So können Sie spenden



Die Schweizer Stiftung **The Warriors of Hope** wurde 1997 vom Zürcher **Jean-Claude «Tom» Falk** (Bild) gegründet. Spenden können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Heute betreibt die Stiftung ein Nothilfprojekt und eine Anlaufstelle für notleidende Kinder in Rumänien sowie eine Wohngruppe für Strassenkinder in Indien.

Mehr Infos: www.kinderprojekt.ch
Spenden: Postkonto 80-7111-3.

BILDER: HO



Adi (18) war im Nothilfprogramm und verdient bald sein eigenes Geld.



Tibor (13) lebte auf der Strasse – heute kann er wieder zur Schule.

«Armut vor unserer Haustür»

Franz Hohler, Kabarettist und Autor («Das Ende eines ganz normalen Tages»), über das Hilfswerk The Warriors of Hope

Herr Hohler, warum kennen Sie das Hilfswerk The Warriors of Hope?

Franz Hohler: Ich kenne den Gründer von klein auf, er ist ein guter Freund meines Sohnes, der auch bei der Stiftung mithilft. Was mich bei Tom seit jeher beeindruckt, ist sein Engagement und sein nie erlahmender Helferwille. Ich habe die Entstehung der Stiftung mitverfolgt und weiss, dass bei ihm jeder Rappen in guten Händen ist.

Wie lautet Ihre Botschaft?

Vor unserer Haustür leben Kinder in grosser Armut und wir können sie mit relativ wenig Geld unterstützen. Man kann hier sicher sein, dass Hilfe dort an-

kommt, wo sie gebraucht wird: bei den Kindern selber. Das ist bei grösseren Hilfswerken nicht immer der Fall.

Was ist denn beim Kinderhilfswerk The Warriors of Hope anders?

Im Gegensatz zu grösseren Hilfsorganisationen reist Jean-Claude Tom Falk selbst vor Ort, um sich um den Gang seines Hilfswerks zu kümmern.

Warum liegen Ihnen Hilfswerke, die sich um Kinder kümmern, am Herzen?

Ich spende für verschiedene Projekte. Aber die Kleinen bedeuten die Zukunft. Wenn sie keine Chance erhalten, sieht unser aller Zukunft schlecht aus. (CMA)

Inserat

Maxileistung zu Minipreis?

Mit dem umfassenden Zusatzversicherungspaket Basic, das die wichtigsten Zusatzversicherungen zu einem günstigen Preis anbietet, gehts Ihnen besser.

www.visana.ch

Offerte verlangen und traumhaftes Relax-Weekend im Lenkerhof alpine resort gewinnen.

Sende SMS (CHF 0.20) an 9234 mit Stichwort BASIC6, Vorname, Name, Strasse und Nummer, Postleitzahl, Wohnort, Jahrgang, Wettbewerb und Teilnahmebedingungen unter www.visana.ch

visana

Und Sie liegen richtig